

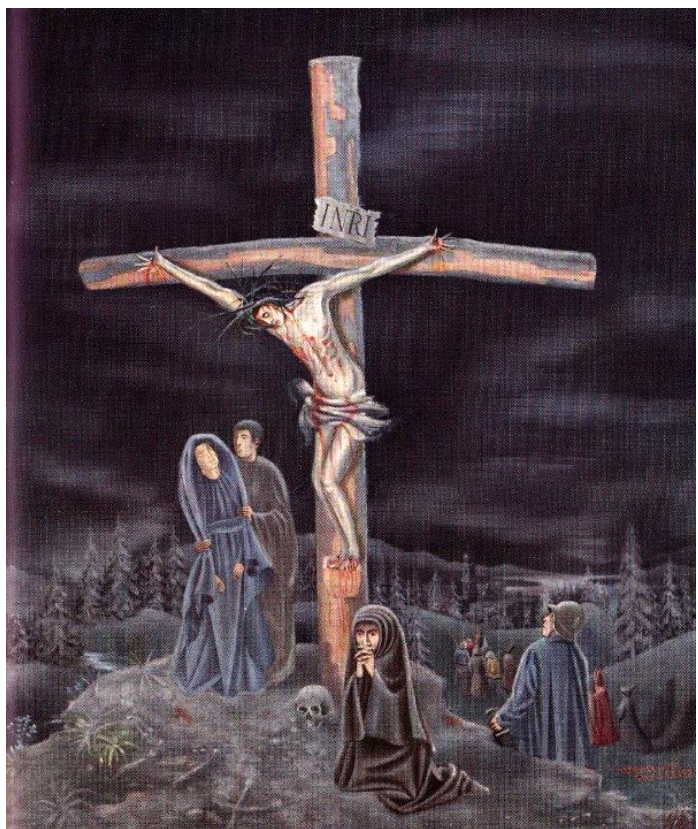
Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht!

Johannes 19,30

„Es ist vollbracht!“ – das letzte Wort, das Jesus nach dem Johannesevangelium spricht, ist es ein Wort der Erleichterung: Ich habe es geschafft! Oder ist es ein Triumphschrei? Es hört sich so anders an als das „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ So unangefochten und schon ein wenig österlich.

So hat es der Evangelist wohl auch gemeint: Auf seinem Weg ans Kreuz und durch den Tod hindurch zu neuem Leben lässt sich Jesus nicht aufhalten. Nicht von den Menschen, die sich gegen ihn verschwören – Juden und Heiden einmal wunderbar einträchtig – nicht einmal vom Tod selbst.

Die Tiefe seines Leidens, in dem er mit den leidenden Menschen aller Zeiten solidarisch geworden ist, erfassen wir in den anderen Evangelien besser – oder auch in der „Passion“ von Willy Fries: Wo das Kreuz Jesu in eine zeitgenössische Winterlandschaft gestellt ist, wo die Menschen, die ihn ans Kreuz gebracht haben, schon wieder auf dem Weg in den Alltag ihres dörflichen Lebens sind, das Sterben Jesu dem Soldaten sein überraschendes Bekenntnis abringt, der Lieblingsjünger, seine Mutter und Maria Magdalena als Letzte bei ihm geblieben sind.



Aus: Willy Fries, *Passion* (1935/1945)

Österliche Hoffnung ist auf diesem Bild noch nicht zu sehen, nur tiefstes Dunkel.

In dem „Es ist vollbracht!“ des Johannesevangeliums, da wirft schon der Ostermorgen sein Licht auf die grauenhafte Szene. Und deutet auf neues Leben für den sterbenden Jesus. Und auf neues Leben auch für uns, wenn wir durch das Tal des Leidens und durch die enge Pforte des Todes hindurch müssen. Mit den Worten von Angelus Silesius (1653/57):

„Die Wunden, die er hier empfangt, da er ans Kreuz genagelt hing,
die leuchten wie der Morgenstern und strahlen von ihm weit und fern.
Triumph, Triumph schrei alle Welt, denn Jesus hat den Feind gefällt.“

Matthias Reumann

Aus unserem Gemeinschaftswerk



Liebe Geschwister, liebe Freundinnen und Freunde des Gemeinschaftswerks!

Es sind bewegte Zeiten, in denen wir leben. Nicht nur die innen- und außenpolitische Lage, die uns bewegt – auch im Gemeinschaftswerk bewegt sich einiges. Manches bedauern wir, manches begrüßen wir, anderes könnte gerne noch schneller gehen ...

Ein langjähriger Weggefährte steht vor einem Wechsel: **Christfried Huhn** – zuletzt Prediger in Biesenthal – wird ab dem 1. Mai in Falkenstein im Vogtland (Sächsischer Gemeinschaftsverband) als Prediger tätig sein. Wir danken ihm für das gute, vertrauensvolle Miteinander, für seinen Einsatz auch in der Region und im Gesamtvorstand und wünschen ihm und seiner Frau Kirstin einen guten Beginn am neuen Ort.

Es gibt alte und neue **Baustellen in der Dienstgemeinschaft**: Die Suche nach einem Referenten für Gemeindeentwicklung („Gemeinde-Innovator“) war bisher erfolglos. Gespräche mit möglichen Bewerbern haben nicht weitergeführt. Die Stellenanzeige für eine neue Jugendreferentin / einen neuen Jugendreferenten erscheint jetzt. Nach dem Weggang von Christfried Huhn und meinem Wechsel in die Aufgabe des Theologischen Leiters steht die Arbeit einiger Gemeinschaften in der Region Oder-Spree vor einem Neuanfang. Bitte betet dafür, dass Gott uns gute Wege weist und die richtigen Menschen für diese Aufgaben beruft.

Das Kickoff-Treffen des **Gnadauer Zukunftsprozesses „Weites Land“** in Berlin am 1. und 2. April musste leider ausfallen. Einige der verantwortlichen Personen hatten sich mit dem Corona-Virus infiziert und mussten sich in Quarantäne begeben. Leider blieb auch die Zahl der Anmeldungen hinter den Erwartungen zurück. Kurzfristig wurde ein Online-Workshop zu einem der Themen des Treffens organisiert. Etwa 70 Teilnehmer haben am 1. April miteinander über die „Digitalisierung“ und ihre Chancen und Herausforderungen für die Gemeinden gearbeitet. Auch viele bekannte Gesichter aus dem Gemeinschaftswerk waren auf dem Bildschirm zu sehen. Über die nächsten Schritte des Zukunftsprozesses kann man sich auf www.weitesland.online orientieren.

Die **Corona-Pandemie** ist in eine neue Phase eingetreten. Eigentlich nicht die Pandemie selbst, sondern der Umgang mit ihr. Die meisten Einschränkungen im öffentlichen Leben sind aufgehoben worden. Das betrifft auch die Gemeindegemeinschaft. Das Corona-Virus ist dadurch natürlich nicht weniger gefährlich geworden, die Inzidenz-Zahlen sind immer noch sehr hoch. Es empfiehlt sich, nicht vorschnell auf die bewährten Hygienekonzepte zu verzichten. Man kann sich dabei an dem neuen Musterhygienekonzept der EKBO orientieren und unter mehreren Optionen verbindliche Regeln für die Durchführung von Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen wählen. Verantwortlich ist hier letztlich der Vorstand jeder einzelnen Gemeinschaft. Nutzt die neuen Freiheiten verantwortlich und denkt bitte an die besonders gefährdeten Menschen.

Wir können in der **Passionszeit** in diesem Jahr nicht an das Leiden Jesu denken, ohne an das unsägliche Leiden der Menschen in der Ukraine zu denken: Das Leid der Menschen, die mit diesem Krieg überzogen wurden – in den umkämpften und zerstörten Städten, in den Regionen, wo sie in der Angst leben, dass ihnen Ähnliches widerfährt. Das Leid der Frauen, der Kinder und der Alten, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Wir denken aber auch an die jungen russischen Männer, die man in diesen Krieg geschickt hat, die oft genug „nicht wissen, was sie tun“. Die Befehlsgeber und Ideologen, die sich hinter ihnen verstecken, werden zur Rechenschaft gezogen werden – früher oder später. Die Gräueltaten, die jetzt ans Licht kommen, zeigen uns sehr deutlich, in was für einer Welt

wir leben. Aber es ist *diese* Welt, in die Jesus Christus gekommen ist. In der er nicht nur so „ganz allgemein“ die Sünde der Welt getragen hat, sondern am eigenen Leib die Grausamkeit und den Hass der Menschen erfahren hat. Hoffnung für die Welt, in der wir leben, kann es nur geben, weil sein Weg ans Kreuz in der Liebe Gottes zu dieser Welt gründet. Seiner trotzigsten Liebe zur Welt mit allen ihren Menschen, zu denen auf beiden Seiten dieses Krieges und auch zu uns, die wir immer wieder nur rufen können: „Erbarm Dich, Herr!“.

Ich wünsche Euch in diesen Tagen tiefe Begegnungen mit dem barmherzigen und gerechten Gott, der uns in Jesus so schmerzlich und tröstlich nahe gekommen ist.

Matthias Reumann, Theologischer Leiter des GWBB

Gemeindeleben in der Corona-Pandemie

Für die Durchführung der Gottesdienste und Veranstaltungen in unseren Gemeinschaften gelten die jeweiligen Verordnungen der Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen.

Jede Gemeinschaft sollte sich entweder an den Rahmenhygienekonzepten der EKBO orientieren oder ein eigenes Hygienekonzept haben, das den Mindestanforderungen genügt. Laufend aktualisierte Hinweise zu den aktuellen Bestimmungen finden sich auf www.ekbo.de

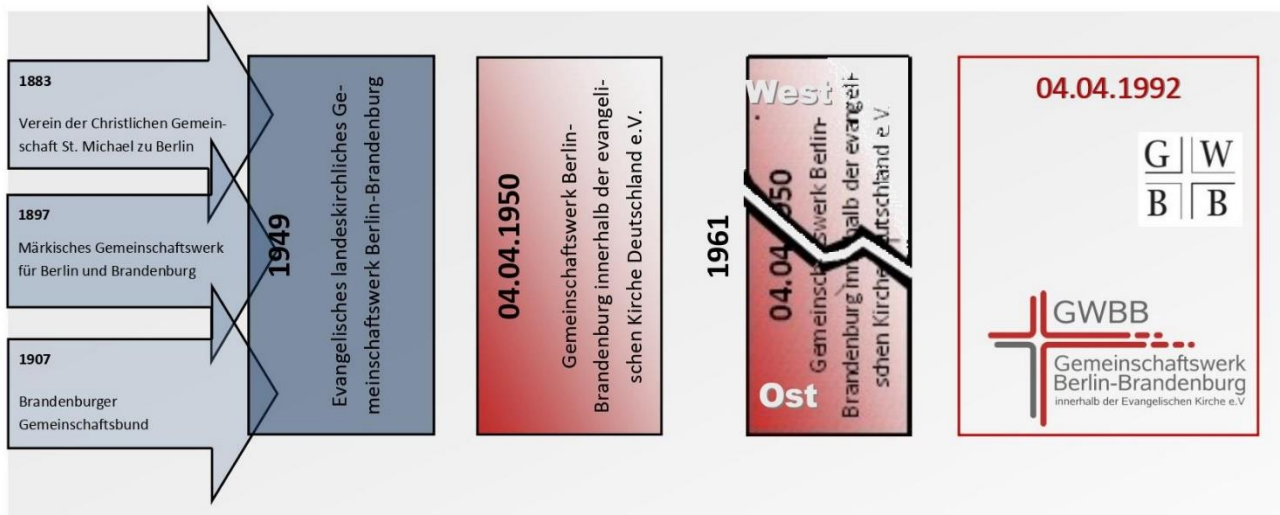
► Service ► Corona. Nach der Aufhebung vieler Einschränkungen in der Gemeindearbeit sei besonders auf das aktuelle Musterhygienekonzept der EKBO hingewiesen, das sich dort findet. Dieses kann auf die örtlichen Gegebenheiten hin angepasst werden.

30 Jahre Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB) und weiter

In diesem Jahr wird das GWBB in der heutigen Gestalt 30 Jahre alt. Am 4. April 1992 haben sich in der LKG Neukölln die beiden Gemeinschaftsverbände aus Ost und West zum Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche wieder zusammengeschlossen.

Begonnen hat unsere bewegte Geschichte bereits 1883 mit der Gründung der St. Michaelsgemeinschaften zu Berlin durch den Grafen Eduard von Pückler. 1897 kam das Märkische Gemeinschaftswerk für Berlin und Brandenburg dazu. 1907 begann der Brandenburger Gemeinschaftsbund seine missionarische Arbeit. Diese 3 Verbände schlossen sich nach dem 2. Weltkrieg 1950 zum Evangelischen landeskirchlichen Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg zusammen. Aber mit dem Mauerbau 1961 wurde es schon wieder politisch schon wieder zerteilt. Trotz vieler Kontakte vor allem aus dem Westen Berlins nach Osten und nach Brandenburg nehmen die getrennten Verbände, bedingt durch die jeweiligen missionarischen und gesellschaftlichen Herausforderungen, unterschiedliche Entwicklungen.

Zu unserer Geschichte gehört die Orientierung an der Bibel, das „Aufsehen“ auf Jesus Christus, unser missionarisches Zeugnis, das gelebte Miteinander der Landeskirchlichen Gemeinschaften und ihrer Menschen in allen Generationen, unsere Innerkirchlichkeit und vieles mehr. Zum Gemeinschaftswerk gehören unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Treffpunkte, die Freizeiten und Tage der Gemeinschaft.



Viele Menschen haben mit Ihren Gaben und Begabungen unser Werk mitgeprägt. Vor wenigen Tagen wurde Matthias Reumann als Prediger der LKG Frankfurt (Oder), Wriezen und Letschin in der LKG Frankfurt (Oder) in einem Gottesdienst verabschiedet. Am 1. April hat er seine neue Aufgabe als Theologischer Leiter (ehem. Inspektor) im GWBB mit einem Umfang von 75% angetreten. Für diesen herausfordernden Dienst erbitten wir für ihn von Herzen Gottes Segen und eine große Portion Kraft. In die neue Aufgabe soll er beim Tag der Gemeinschaft am 19.6.2022 eingesegnet werden. Ich wünsche mir, dass wir ihn alle nach besten Kräften unterstützen und für ihn und unser GWBB beten.

Gerd Zelmer, Vorsitzender des GWBB

Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Liebe Leserinnen und Leser des Gebetsbriefs!

Auch ohne Jugendreferentin geht es in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiter. Im März waren wir auf der Vertreterversammlung des Deutschen EC-Verbandes in Woltersdorf mit einer starken Delegation für den EC-GWBB vertreten. In den letzten Jahren ist die Verbindung zum EC merklich enger geworden. So dürfen wir Klaus Göttler als Generalsekretär des ECs regelmäßig in unseren Sitzungen begrüßen und auch auf dem Sommercamp dürfen wir uns über Unterstützung aus dem Referententeam freuen!

Das Leitungsteam ist aktuell mit 6 Ehrenamtlichen deutlich stärker als noch vor einem Jahr besetzt, wobei wir durch die Vakanz merken, wie viel Arbeit nun von uns gestemmt werden muss. Gerne realisieren wir viele Events und möchten Neues probieren, merken aber, dass wir dabei auch an unsere persönlichen Belastungsgrenzen stoßen. Die zeitnahe Neubesetzung der Jugendreferent*innenstelle ist von daher aktuell unser größtes Gebetsanliegen.



Delegation des Leitungsteams bei der EC-VV (leider ohne Mathis)

Für die kommende Zeit ist schon viel geplant! An der Stelle lohnt sich ein kleiner Blick in die bereits fest geplanten Events, wobei da noch das ein oder andere Schmankerl dazukommen könnte!

- Am 29. April findet endlich wieder ein Jugendkreis-XXL statt, wo sich unsere Jugendkreise treffen, um gemeinsam den Jugendkreis zu feiern - eine richtige XXL-Version eben ;)
- Am 25. Mai ist es soweit und in Erfurt findet das Christival statt. Ca. 70 Jugendliche aus dem GWBB werden am Mittwoch mit dem Bus nach Erfurt fahren und dort bis Sonntag mit Christinnen und Christen aus ganz Deutschland Zeit verbringen. Wir sind sehr dankbar für die tatkräftige Unterstützung in der Organisation von Maren Hampicke. Und auch über Begleitung im Gebet freuen wir uns sehr.
- Vom 7.-14. August findet natürlich auch wieder unser Sommercamp in Briesen statt. Es gibt schon einige Anmeldungen, was aber nicht heißt, dass wir bald voll sind! Es lohnt der Blick in das Video des letzten Camps, um mal einen Einblick zu bekommen, was die Teens erwartet. Ihr findet es unter <https://www.gwbb.de/veranstaltungen/sommercamp/>. An der Stelle die herzliche Einladung, den Link an die Teens in euren Gemeinden weiterzuleiten, denn das sollten sie sich nun wirklich nicht entgehen lassen!

Soweit von uns! Falls ihr Fragen habt oder uns einfach mal schreiben wollt, gern unter ec-leitungsteam@gwbb.de.

Bis dahin, liebe Grüße Euer EC-Leitungsteam (Charlotte, Irene, Jana, Dennis, Johannes, Mathis)

Das Christival vom 25.-29. Mai in Erfurt – und wir sind mit dabei!

Wow, so viele Anmeldungen trudelten in den letzten Wochen rein! 70 Personen haben sich aus Berlin und Brandenburg für das gemeinsame Quartier angemeldet. Und auch der gemietete Bus war in Windeseile ausgebucht! (P.S.: Wir suchen noch 1-2 Kleinbusse, da noch einige auf der Warteliste stehen.) Das begeistert mich: Junge Menschen möchten sich gemeinsam auf den Weg machen, Gemeinschaft erfahren und Jesus erleben. Nach so einer langen „Corona“-Durststrecke ist die Sehnsucht groß! Neben dem Bus aus Berlin fährt außerdem eine Gruppe aus der Lausitz mit. Wir freuen uns, dass wir uns dort begegnen können!



Zum Christival haben sich nun schon über 7000 Personen angemeldet. Und deutlich mehr als erwartet haben sich für eine Halle/Schule als Quartier entschieden, anstatt für den Zeltplatz auf der Messe. Daher die Bitte, dass einige von uns zelten sollen.

Nun wissen wir außerdem alle von den traurigen Nachrichten aus der Ukraine. Dies führte zu einer Entscheidung vom Christival-Team und sie schreiben dazu:

„Danke, dass Du dich für das CHRISTIVAL22 anmelden möchtest. Leider müssen wir die Anmeldung seit dem 22.3. für mindestens zwei Wochen pausieren lassen.“

Ursache für diese sehr schwere Entscheidung ist, dass mittlerweile tausende zugesagte Schlafplätze in Turnhallen in Erfurt für Flüchtlinge aus der Ukraine genutzt werden. Zum einen ist dies zu dieser Zeit genau der richtige Weg: Wir müssen den Menschen aus der Ukraine helfen.

Gleichzeitig fordert uns dies sehr heraus. Wir versuchen auf verschiedenen Ebenen, Kapazitäten zu erhöhen/neu zu schaffen. Eine Anmeldung ohne Übernachtung wird auf jeden Fall wieder möglich sein.

Danke für euer Verständnis für diese außergewöhnliche Lage. Betet gerne mit für unsere Geschäftsstelle und die Orga-Teams, die sich um diese Probleme kümmern.

Wir glauben und hoffen weiter auf ein CHRISTIVAL22, das allen zugänglich ist!“

Diese Nachricht berührte mich sehr, da es natürlich selbstverständlich ist, dass Geflüchtete eher einen Schlafplatz und sicheren Aufenthalt benötigen als wir Teilnehmenden, die sich aus Spaß und Freude miteinander treffen wollen, auch wenn es ein Treffen für Christen ist.

Wir bitten daher um Gebet: Es soll Gottes Wille geschehen, wie es stattfinden soll und natürlich soll jeder seinen Platz haben, so wie er es benötigt!

Viele Grüße, Maren aus Berlin-Niederschönhausen

Weitere Fragen und Infos gerne an: maren.hampicke@gwbb.de und www.christival.de.

GWBB-Projekte und Arbeitszweige

FreshX-Projekt im Spreewald: Missionarisches SommerLager für Kinder

Heute gibt es eine wahre Geschichte (nur der Name ist geändert): Justus findet einen Flyer vom SoLa 2021 in einer Arztpraxis. Für ihn steht fest: „Da will ich hin!“ Und seine Mama unterstützt diesen Wunsch. Christlich sind sie nicht.

Für Justus wird das SoLa ein großes Abenteuer. So ohne Mama befällt ihn echtes Heimweh. Er bleibt. Am vorletzten Abend öffnet er die Tür seines Herzens für Jesus. Und Justus steht dazu. Er ist bis jetzt in keiner christlichen Gruppe. Aber vor kurzem schrieb Justus: „Ich lese weiter in meiner Bibel.“



Solche Erfahrungen machen uns dankbar und demütig vor unserem großen Heiland. Und wir bekommen auch neuen Treibstoff für die Vorbereitung vom SoLa 2022. Es wird übrigens in diesem Jahr tatsächlich ein Zelt mehr geben. Wir freuen uns über eine weitere Zelt-Mitarbeiterin.

Zurzeit beginnen verschiedene Bereiche mit der Arbeit. Das Anspiel ist fertig geschrieben. Wir arbeiten an den Stillen Zeiten. Das Strukturteam kümmert sich um verschiedene Installationen auf dem Lagerplatz. Weniger erfolgreich war bisher die Suche nach einem Bandleiter. Dafür beten wir.

Am 30. April ist ein Arbeitseinsatz auf dem SoLa-Platz in Briesen geplant. Das größte Projekt ist sicher, die Strom- und Trinkwasserleitung einzugraben. Aber auch unser neues, buntes Küchenzelt wollen wir aufbauen.

Bitte gebt dem SoLa ab und zu einen Platz in euren Gebeten. Mehr Informationen gibt es wie immer auf www.sola-spreewald.de. Und vielleicht kennt ihr ja einen der Abenteurer in diesem Jahr.

Das SoLa Team

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

Gemeinschaftskirche Sankt Bernhard, Brandenburg/Havel

Vor einigen Jahren schenkte Gott uns den Eindruck, dass unsere Gemeindegründung wie ein blühender Garten sei, von dem Menschen angezogen werden, die Jesus, DEN Gärtner, bisher nicht kannten. Es ist immer wieder faszinierend, wie Gott selber diese Vision wahr macht:

Kinder kommen und sind offen für Begegnung und die gute Nachricht.

Recht spontan organisierten wir eine Sammelaktion für die Ukraine. An der Arbeit waren mehrere Leute beteiligt, die gar nicht zu unserer Gemeinde gehören. Sie bringen sich ein und bedanken sich dafür. Sie waren „vom Garten“ angezogen worden.

Beim letzten Experimentgottesdienst sprach eine Pilotin, die das größte Flugzeug der Welt fliegt, zum Thema, was im Leben trägt. Eine Frau kam erstmals zu uns, weil sie auf der Suche war. Sie hatte eine „Kraft des Universums“ oder eine Gottheit gebeten, sich bei ihr binnen 48 Stunden zu melden. Nach dem Gottesdienst war sie richtig perplex über Gottes persönliches, kraftvolles Reden zu ihr. Bitte beten Sie, dass die Frau zu einer Blume in Gottes Garten wird.

Obwohl (oder weil?) Jesus unter uns handelt, gibt es auch viele Schwierigkeiten, Missverständnisse und Nöte. Danke für Ihre Gebete.

Unser ehemaliges Pfarrhaus wollten wir an christliche Studenten vermieten, die unter den über 3000 Studenten unserer Stadt einen Auftrag hätten. Weil wir niemand fanden, denken wir das Haus jetzt an ein Ehepaar oder eine Familie zu vermieten, die wir für die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen suchen.



In der letzten Vereinssitzung gab es grünes Licht für den nächsten Bauabschnitt: Neben der Außenrenovierung der Kirche sollen Außenhülle und Dach des ehemaligen Pfarrhauses gedämmt werden. Besonders dankbar sind wir über Darlehen und finanzielle Unterstützung durch Gemeinschaften aus Brandenburg.

Beim „Vision-Day“ in diesem Jahr hatten wir Besuch von GWBB-Gemeinschaften aus der Prignitz, die sich von unserer Gemeindegründung inspirieren ließen. Möge Gott in Brandenburg noch viele geistlich blühende Gärten entstehen lassen.

Hans-Martin Richter

LKGs Oranienburg – Hennigsdorf – Berlin-Niederschönhausen

In Oranienburg, Hennigsdorf und Niederschönhausen läuft das Gemeindeleben wieder fast normal. Hier und da erkrankten einige an Corona, aber zum Glück musste bis jetzt keiner deswegen ins Krankenhaus. Eine besondere Zeit steht der LKG Hennigsdorf bevor. Hier soll an drei Wochenenden die Renovierung des Gemeindesaals in Angriff genommen werden. Wir freuen uns über jede Fürbitte. Der Jugendkreis Niederschönhausen hat sich für das Christival angemeldet. Wegen der Flüchtlingswelle sind die Turnhallen in Erfurt leider vorerst gesperrt und somit fallen auch die Unterbringungsmöglichkeiten weg. Es bleibt nur noch der Zeltplatz. Wir sind gespannt, wie sich die Lage weiterentwickelt. Wir sind aber auch zuversichtlich, dass Gott wie immer alles unter Seiner Kontrolle hat. Egal wie es weitergeht, es wird zu unserem Guten sein.

Einen guten Tag wünscht

Sebastian Meys, Gemeinschaftsprediger

LKG Biesenthal

Wir sagen „Tschüss“

Nun ist es bald soweit. Nach fast 30 Jahren haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeit in verschiedenen Gemeinschaften im GWBB ziehen wir in diesem Monat nach Falkenstein ins Vogtland. Ich werde dann am 1. Mai im Sächsischen Gemeinschaftsverband im Auerbacher Bezirk eine neue Stelle als Gemeinschaftspastor antreten. Nach längerer Zeit des intensiven Gebetes und Suchens, des Fragens und mancher Gespräche wagen wir diesen Schritt in eine neue Herausforderung. Und wir freuen uns auf die neuen Gemeinschaften und auf die vielen Menschen, die wir neu kennen lernen dürfen.

Aber das Abschiednehmen fällt uns nicht leicht. In den letzten Wochen erlebten und erleben wir vieles zum letzten Mal – der Abschied vom Gesamtvorstand im Januar und von der Region Oder - Spree auf dem Impulstag im Februar, die verschiedenen Gruppen und Kreise in und um Biesenthal, der letzte Unterricht in der Pflegeschule oder demnächst der letzte Singkreis bei den behinderten Menschen im „Haus Sonnenblick“ oder der letzte Arbeitstag von Kirstin in der „Ukraine – Hilfe“ Lobetal lässt doch neben großer Dankbarkeit auch manche wehmütigen Momente zurück. Gern erinnern wir uns an die Orte und an die Gemeinschaften, anfangs in Hoyerswerda, dann in Wittstock, Perleberg und Neuruppin und schließlich ab 2011 in Biesenthal, in denen wir unter Gottes Segen unseren Dienst tun konnten.

Wir werden immer wieder gefragt, ob wir deshalb nach Sachsen gehen, weil wir dort herkommen oder irgendwie Verwandtschaft haben, aber dem ist nicht so. Wir gehen, weil wir gemeinsam noch einmal neu aufbrechen wollen und Neues wagen. Und wir hoffen, dass wir dort unsere Begabungen und Erfahrungen auch gut einbringen können. Und so möchten wir uns von Euch herzlich verabschieden. Danke für die vielen Begegnungen in den Gemeinschaften, bei den Hauptamtlichkeitagen und auf dem Tag der Gemeinschaft oder in vielen Begegnungen zwischendurch. Danke für alle, die für uns und unseren Weg gebetet haben und uns auch weiter im Gebet begleiten.

Wir sagen „Tschüss“. Und da dies ein [Lehnwort](#) aus dem romanischen Sprachraum ist, welches „Gott befohlen“ bedeutet, grüßen wir Euch mit dem Vers aus 2. Korinther 13,13:

**„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“**

Herzliche Grüße

Kirstin und Christfried Huhn

LKG Berlin-Spandau (Radelandstraße)



Wir sind dankbar, dass nun wieder mehr erlaubt ist und wir die ein oder andere Veranstaltung durchführen können.

Am 25. März konnten wir mit den Senioren einen Ausflug ins Grüne machen. Wir sind nach Kladow gefahren, in den Süden von Spandau. Dort besuchten wir den Gutshof Neukladow und konnten bei bestem Wetter Kaffee und Kuchen essen.

Später konnte ich noch einen kurzen Gedanken zu einer der Seligpreisungen weitergeben: Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Frieden ist ja gerade ein hohes Gut in Europa. Ob wir zum Frieden in der Ukraine beitragen können – wir wissen es nicht. Aber Frieden in unserem Umfeld – da können wir gewiss einen Beitrag leisten: in der Familie, in der Gemeinde, in der Nachbarschaft ... Dafür ist man nie zu alt!

Olaf Müller



LKG Berlin-Lichterfelde – Eben-Ezer

Inzwischen wurden die Ergebnisse unserer **Gemeindeumfrage** in zwei Zoomsessions vorgestellt und der Zugang zu den entsprechenden Folien allen Gemeindebesuchern ermöglicht. Eine hohe Transparenz ist dem Vorstand wichtig.

Konsequenzen werden bereits in Liturgentreffen, Predigt- und Technikteam und Vorstandssitzung angedacht. Trotzdem freuen wir uns auf die **Gemeindeversammlung am 30.4.**, in der wir gemeinsam in großer Runde weiter daran arbeiten. Gerold Vorländer, Pastor der Stadtmission und für Gemeindeberatung dort zuständig, wird uns als Moderator dabei begleiten. Sie könnten das mit Ihrem Gebet unterstützen.

Erfreulich positiv gestaltete sich der Neustart unseres Familiengartens nach einer langen Covid-19-bedingten Winterpause. Nun versammelten sich wieder zahlreiche Gemeinde- und Gastfamilien im Gemeindegarten, hörten, wie Gott die Probleme zwischen den Brüdern Esau und Jakob löste und genossen Sonne, Kaffee, Kuchen, Garten und Gemeinschaft. Dass es zum Abschluss eine warme Linsensuppe gab, erinnerte noch einmal ganz zwanglos an den gelösten Bruderzwist. Wir sind gespannt, wie es weitergeht.

Wir wollten nicht nur ein Jahr lang 100-Jahrfeiern gestalten, sondern uns auch geistlich neu in diesem Jahr von Gott ausbilden lassen für die vor uns liegende neue Zeit. Dazu setzen wir als Vorstand einmal **monatlich Gebetsabende** für dieses Jahr an. Der nächste findet am **Gründonnerstag** statt. **Karfreitag** wird die Jugend ein kleines Anspiel aufführen und **Ostersonntag** wollen wir unsere Gottesdienstbesucher besonders überraschen.



Frank R. Edelmann

LKG Berlin-Neukölln – Haus Gotteshilfe

Liebe Beter,

eigentlich dachte ich, man könnte den Brief vom März mit dem aktuellen Datum gerade noch einmal abschicken, weil sich nicht viel verändert hat. Die Weltlage hat sich nicht verbessert, eher verschlimmert, oder soll ich schreiben: verschlimmbessert? So hört man das manchmal im Alltagsdeutsch.

Ich möchte Euch das Neueste aus Afghanistan berichten.

Auf dem linken Bild unten seht Ihr unseren Daniel, der inzwischen in so großer Gefahr ist, dass er seinen Wohnort verlassen musste, um sich in Sicherheit zu bringen. Seine Familie, seine Frau, seine Mutter und sein Kind musste er zurücklassen.



Auf dem rechten Bild unten seht Ihr seine Frau mit dem kleinen Kind. Wir wissen nichts Näheres. Wir wissen nur, dass sie dringend unsere Fürbitte brauchen. Aber das reicht ja auch.

Daniel schreibt uns regelmäßig zum Sonntag. Es sind kurze Whatsapp-Nachrichten, in denen er uns von der schweren Lage der Christen in Afghanistan berichtet.

In Berlin werden wir wohl hoffentlich in Kürze unser Gotteshaus wieder öffnen können, um Präsenzgottesdienste zu halten. Unsere Perser warten dringend darauf. Bitte betet, dass wir dann unsere Gemeinde, den deutschen und den persischen Teil, wieder unter Gottes Wort zusammenrufen können. Wir hoffen, dass sich während der langen Zeit, in der unser Gemeinschaftshaus geschlossen war, nicht zu viele, die noch nicht so fest im Glauben standen, verlaufen haben.



Betet bitte auch weiter für die Sprechstunden am Samstagnachmittag. Manche kommen mit allgemeinen Fragen, aber ganz oft sind wir schnell bei tiefen seelsorgerlichen Problemen und ganz persönlichen Nöten.

Wir danken Euch sehr, wenn Ihr uns weiter im Gebet begleitet. Alles Gute und Gottes Segen für Euch alle!

Eure dankbare

Schwester Rose wie Götze

LKG Spremberg

Am 1. Sonntag im April erlebten wir einen kreativen, bewegenden und fröhlichen Familien-Gottesdienst. Unter dem großen Thema "fest(ge)halten" wurde getanzt, gesungen, gelacht, geweint, geführt und gehalten.

Mit viel Engagement hatte das Kinderteam einen Gottesdienst vorbereitet, der für alle, Alt und Jung, etwas zu bieten hatte. Höhepunkt waren die Aufführungen der Tänze aus den Tanzworkshops am Samstag unter der Leitung von Dorina Wallace - teils als Videopräsentation, teils auf der Bühne.





Mehr Details, Fotos und den Link zum Video-Mitschnitt gibt es hier:

www.lkg-sprenberg.de/famgodi

Denise Kantor

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder hören wir, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. (03362) 8870 631, Fax (03362) 8870 639 E-Mail info@gwbb.de Internet www.gwbb.de

Zu Fragen des Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

Verantwortlich: Matthias Reumann, Tel. (0335) 5008742, E-Mail matthias.reumann@gwbb.de